Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 157. Mittwoch, den 9. Juli 1890.

Tagesschau.

Eine Zurechtweisung von Innungen, ein sehr seltener Fall, ist jetzt vorgekommen. Der Regierungspräsident von Schleswig hat eine Verfügung erlassen. in der es heißt: „Mit Bedauern habe ich davon Kenntniß genommen, daß viele Innungsmeister sich den ihnen nach § 98a der Gewerbeordnung obliegenden, gesetzlichen und in den einzelnen Innungsstatuten ausdrücklich wiederholten Verpflichtungen entziehen, ihre Lehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschulen oder der Fachschulen anzuhalten. Auch haben manche Innungsvorstände es an der ihnen statuarisch obliegenden Ueberwachung des regelmäßigen Besuches der Fortbildungsschulen häufig fehlen lassen. Ich spreche deshalb die Erwartung aus, daß die Aufsichtsbehörden der Innungen die ihnen im § 104, Absatz 3 der Gewerbeordnung aufgetragene Controlle fortan schärfer zur Durchführung bringen."

Die „M. N. N." erwähnen ein Gerücht, der preußische Cultusminister von Goßler werde von seinem Amte zurücktreten, weil der Kaiser über Unterrichtsfragen wesentlich andere Ansichten als der Minister habe und eine gründliche Reform des Gymnasialunterrichtes durchgeführt wissen wolle. Regierungsrath Dr. Hintzpeter, des Kaisers Erzieher, sollte Cultusminister werden. — Wir erwähnen diese Nachricht nur, weil sie wohl die Runde durch alle Zeitungen machen wird.

Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben keine Unterredung mit einander gehabt. Der „Hamb. Corr." erklärt die Nachricht der „Freis. Ztg.", der Kaiser und Fürst Bismarck hätten in Station Schwarzenbeck eine Unterredung gehabt, für unbegründet. Fürst Bismarck ist nicht auf dem Bahnhofe anwesend gewesen, als der Kaiser denselben auf seiner Reise nach Kiel passirte

Wie aus Königshütte gemeldet wird, verbot die russische Regierung den Kindern deutscher, jenseits der Grenze wohnender Familien, welche diesseitige Schulen besuchen, deutsche Schulbücher nach Hause mitzubringen. Der Unterricht wird natürlich dadurch lahm gelegt.

Auch die berliner Schlächtergesellen die bisher der socialdemocratischen Bewegung fern gestanden haben, haben in einer von über tausend Personen besuchten öffentlichen Versammlung sich für den Anschluß an die „moderne Arbeiterbewegung" erklärt. Sie wollen einen Fachverein nach socialdemocratischem Muster begründen.

In Berlin ist eine Bewegung im Gange, welche dahin geht, von dem Centralcomité die Rückzahlung der für die Errichtung eines Bismarck-Denkmals eingezahlten Beiträge zu verlangen, falls Fürst Bismarck selbst nicht die Errichtung eines Standbildes bei seinen Lebzeiten wünschen sollte.

Deutsches Reich.

Das deutsche Manövergeschwader mit dem Kaiser an Bord ist am Sonntag Nachmittag in Christiansund wegen des herrschenden schlechten Wetters vor Anker gegangen. Am Montag unternahm der Kaiser, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, einen Ausflug ans Land. Heute Dienstag soll die Fahrt nach Bergen fortgesetzt werden. — . Für die Armen von Christiania hat der Kaiser 1500 Kronen gespendet.

Zu Saßnitz auf Rügen ist der Geburtstag des Prinzen Eitel Friedrich (geb. 1883), zweiten Sohn des Kaiserpaares, festlich begangen. Dem Prinzen wurden zahlreiche Geschenke dargebracht.

Dem Reichskanzler General von Caprivi soll von unserem Kaiser die Erhebung in den Grafenstand zugedacht sein. Die Familie war ursprünglich eine gräfliche.

Major v. Wissmann verweigert Auskunft darüber, ob er aus dem Reichsdienste ausscheiden werde oder nicht. Ein süddeutsches Blatt hatte dieserhalb bei ihm angefragt, erhielt aber vom Reichscommissar die laconische Antwort, er sei nur beurlaubt.

Dr. Carl Peters wird kommenden Donnerstag in Bagamoyo erwartet. Seine Expedition hat den Weg aus dem Innern zur Küste ohne Schwierigkeiten zurückgelegt.

Die erste Fahrt auf der neuen ostafrikanischen Dampferlinie Hamburg-Delagoabay wird am 23. Juli von Hamburg aus angetreten werden. Auf dieser Fahrt werden die Hafenorte Rotterdam, Lissabon, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Zanzibar, Dar-es-Salaam, Lindi und Mozambique angelaufen. Die Postdampfer der Linie werden die Briefschaften aus Deutschland in Neapel aufnehmen. Wegen Einrichtung eines Postpacketaustausches mit Ostafrika durch Vermittelung der deutschen Postdampfer wird weitere Verfügung ergehen.

Aus Zanzibar wird londoner Blättern berichtet, der Stellvertreter des deutschen Reichscommissars sei, begleitet von dem Verweser des österreichischen Consulates, mit einer starken bewaffneten Expedition aufgebrochen, um unruhige Stämme hinter der deutschen Küstenlinie zu züchtigen. Es handelt sich wohl um die aus den südlichen Städten des Schutzgebietes geflohenen Aufständischen.

Ausland.

Frankreich. Die pariser Journale sind in den Betrachtungen über die auffallend schwere Verurtheilung der angeblichen russischen Nihilisten merkwürdig zurückhaltend. Einige Blätter drücken sogar die Hoffnung aus, die Regierung werde das Urtheil mit möglichster Milde ausführen und die Verurtheilten baldigst begnadigen. Thatsächlich glaubt kein Mensch an die Schuld der angeblichen Nihilisten. — In Annam ist die Cholera ausgebrochen und fordert täglich 25 bis 30 Opfer.

Großbritannien. Die „Lohnbewegung" der londoner Schutzmannschaft ist in ein ernsteres Stadium getreten. In der Bowstreet-Station in London versagten am Sonnabend 130 Constabler den Gehorsam zum Protest gegen die Versetzung eines Kameraden, welcher bisher die Agitation geleitet hatte. Es mußten deshalb aus den Vorstädten Ersatzconstabler herangezogen werden. In einer Versammlung von Delegierten aller londoner Polizeibezirke wurde beschlossen, daß am Montag Abend die ganze londoner Polizei ihre Thätigkeit einstellen wird, wenn bis dahin der Minister des Innern ihnen nicht die verlangte Gehaltserhöhung zugestanden hat. Die englischen Constabler stehen nach dem Gesetze allen andern Bürgern gleich; sie haben also auch das Recht, sich eine Gehaltserhöhung durch den Streikweg zu erzwingen. Im deutschen Beamtenthum wäre so etwes einfach unmöglich. Die berühmte englische Verfassung hat also auch ihre starken Schattenseiten. Es ist übrigens eine Einigung über diesen Polizeistreik zu erwarten. — Am 22. Juli wird in London eine internationale parlamentarische Conferenz über die Abrüstungsfrage eröffnet werden. An derselben werden sich auch einige Mitglieder der freisinngen Partei des deutschen Reichstages betheiligen.

Italien. Die römischen Journale berichten über die glänzende Aufnahme der italienischen Schützen in Berlin und erklären, dieses sei ein neuer Ausdruck der großen Sympathie und der aufrichtigen Freundschaft zwischen Deutschland und Italien, welche tiefer wurzele als in einer bloßen Allianz. Die Freundschaftsbeweise der berliner Bevölkerung würden darum bei allen italienischen Parteien ein freudiges und dankbares Echo erwecken. — In dem Scandalprozeß gegen die aus 33 vermögenden Einwohnern des Städtchens Artena bestehende Banditenbande wurden dreißig Banditen wegen Mordes und Raubes zu Zuchthaus von fünf bis dreißig Jahren verurtheilt. Nur ein Einziger wurde freigesprochen. Bei der Urtheilsverkündigung erfolgte eine wüste Scene, indem die Verurtheilten in gemeine Beschimpfungen der Richter ausbrachen.

Oesterreich-Ungarn. Der Corpscommandant für Ungarn, General der Cavallerie, Graf Pejacsevitsch, ist in Gastein, wo er zum Vortrage beim Kaiser Franz Joseph angekommen war, plötzlich gestorben. Pejacsevitsch, welcher in der Schlacht bei Königgrätz den rechten Arm verlor, war lange Generaladjutant, später Generalinspector der Cavallerie. Er war besonders auch bei Kaiser Wilhelm I. wohlgelitten. — An der ungarisch-rumänischen Grenze kam es zwischen ungarischen Gendarmen und einer Bande von 60 Rumänen, die mit Sensen versehen, auf ungarischem Boden Getreide abmähen wollten, zu ernsten Zusammestößen. Ein Rumäne wurde hierbei erschossen, viele Andere verwundet. Die Räuber schleppten Letztere mit sich fort. — Die österreichische Thronfolgerfrage geht ihrer Erledigung entgegen. Es wird darüber aus Wien berichtet: Nach der bevorstehenden Vermählung seiner jüngsten Tochter, der Erzherzogin Valerie, wird der Kaiser zu den staatsrechtlichen Formalien bezüglich der Thronfolge schreiten. Es ist nunmehr festgestellt, daß Erzherzog Carl Ludwig auf die Thronfolge verzichtet zu Gunsten seines ältesten Sohnes Franz Ferdinand. Die Veröffentlichung dieser Anordnungen erfolgt im Herbst.

Spanien. Das nene Ministerium Cannovas hat die Regierungsgeschäfte übernommen, und beschlossen, an die Gouverneure der Provinzen ein Rundschreiben zu richten, in welchem es die Grundzüge seiner Politik darlegt, und den Behörden empfiehlt, die Gesetze in liberalem Sinne zu beobachten. In einzelnen Städten haben aus Anlaß des Ministerwechsels Crawalle stattgefunden, die aber bald unterdrückt wurden. — Die Cholera hat in der Provinz Valencia in Folge des Eintrittes heißeren Wetters an Ausdehnung etwas zugenommen. Mit Schuld daran ist aber auch die bodenlose Nachlässigkeit der spanischen Behörden, die sich am allerwenigsten um die Befolgung der erlassenen Gesetze bekümmern.

Die Kinder Kain's.

Roman aus zwei Erdtheilen von C. Matthias.

(25. Fortsetzung.)

Ein Fluch beendete den Gedanken. Dann schleppte er sich stöhnend nach der engen Koje, welche ihm und seiner Ehehälfte angewiesen war.

Dort lag die Bejammernswerthe, die einst so schöne Irma Tekety. Die mörderische Krankheit, welche sie in den luftigen Räumen des Cholerahospitals gnädig aus ihren Krallen frei gelassen, hier hatte dieselbe sie aufs Neue und schlimmer als damals ergriffen.

Sorglos, in Ausübung eines schönen Berufs, geachtet von ihren Vorgesetzten, geliebt von ihren Pflegebefohlenen, hatte sie im Lazareth von Sidney gelebt.

Die schreckliche Zeit der sittlichen Erniederung lag hinter ihr. Der Mann, welcher sie mit sich selbst entzweit, sie bis zum Abgrund des Verbrechens und des Elends gebracht hatte, war verschwunden, fast von ihr vergessen.

Da führte ihr der Zufall den Dämon ihres Lebens wieder in den Weg. Sie hörte sein Locken, sie folgte seinem Rufe und sie war ihm verfallen dies Mal, um seinen Händen nicht wieder zu entschlüpfen.

Sie war des Abends aus dem Hospital zu Sidney nach der Stadt gegangen. Da hörte sie aus unmittelbarer Nähe ihren Namen rufen und aus dem Schatten einer halb verfallenen Mauer tauchte ein Mensch auf, der sich dort verborgen gehalten hatte.

„Irma, bleibe!" bat er.

Die Angerufene zitterte. Sie kannte diese Stimme. Dieselbe hatte ihr einst Schmeichelworte gesagt, dann unnennbare Abscheulichkeiten.

„Iwan," sagte sie bebend, „wie kommst Du nach Sidney? Warum kreuzest Du wieder meinen Weg?"

„Die Noth führt mich zu Dir, Irma," antwortete er ihr mit weinerlicher Stimme. „Sieh mich an. Ich habe Nichts, als die Lumpen, welche ich auf dem Leibe trage. Alles haben sie mir genommen. Wenn Du Dich meiner nicht erbarmst, muß ich verhungern."

„Zu verhungern brauchst Du nicht, wenn Du nur arbeiten willst!" versetzte sie. „In Sidney werden stets Hände gebraucht."

„Kann ich arbeiten?" antwortete er und hob die verwundete Hand empor, um welche ein schmutziger Lappen gewickelt war. „Kann ich arbeiten mit meiner Wunde, die nicht heilen will? Das kann ich nicht. Auch muß ich fort aus dem verdammten Lande, denn die Polizei ist mir auf den Fersen. Mit dem nächsten Schiffe muß ich fort, gleichviel, wohin. Hast Du Geld, Irma?"

Die unselige Frau blickte den Mann mitleidig an. Sie sah in ihm nicht den Betrüger, den von der Gerechtigkeit verfolgten Verbrecher, sondern nur der Hilfsbedürftige stand vor ihr. Ihn zu retten, war ihre Pflicht.

„Ich habe ein wenig Geld gespart, es wird gerade zur Passage reichen," sagte sie zögernd. „Ich gebe es Dir. Ich werde sehen, mehr zu verdienen. Mein Amt im Hospital ist einträglich."

„Komm mit mir, Irma," bat der Mann. „Dein Geld reicht für uns Beide aus. Sind wir erst von diesem blutigen Boden fern, werde ich schon wieder in gute Verhältnisse kommen."

„Ich sollte Dich begleiten!" rief die Frau schaudernd. „Nie, nie! Hast Du vergessen, was in den Minen geschehen ist?"

„Ich war verblendet, vom Golde bethört, Irma", vertheidigte er sich, „fremde Weiber hatten mich verführt, und schließlich bist Du doch meine Frau geworden. Der Friedensrichter in Chipptown machte nicht viel Federlesens. Er traute uns, und ich liebe Dich heute noch wie am ersten Tage."

„Ist das wahr, Iwan?"

„Bei meiner Ehre, hole nur das Geld. Im grünen Cap in der Schiffervorstadt findest Du mich. Dort wollen wir weiter sprechen. Ich höre Leute kommen; wenn sie mich hier aufgreifen, fürchte ich, Bekanntschaft mit des Seilers Tochter zu machen."

Lautlos verschwand der Erbärmliche hinter der Mauer. Irma hörte in der That Männerstimmen hinter sich. Eilig ging sie in das Hospital zurück.

Am andern Tage vermißte man sie. Ohne Abschied war sie davongezogen. Ihr Hab und Gut hatte sie mit sich genommen.

Alle diese Ereignisse gingen eben an der Seele der armen Frau vorbei, als Berthier's Gesicht neben ihrem Lager auftauchte.

„Kommt der Arzt, Iwan?" fragte sie keuchend. „Ach, ich leide so sehr!"

„Ich weiß nicht", antwortete der Mann mürrisch. „Ich habe gethan, was ich thun konnte. Jetzt laß mich mit Deinem Winseln in Ruh'."

„Du bist so rauh, Iwan", klagte sie, „und ich leide doch nur für Dich. Einzig Dir zu Liebe bin ich auf dieses Schiff gegangen, das nun mein Sarg werden wird."

„Rede nicht so albern", brummte der Unmensch. „Ins Wasser werden sie dich werfen. Eins, zwei, drei, und Alles ist vorüber!"

„Ein fürchterliches Begräbniß!" jammerte die Aermste. „Ach Iwan, wenn ich sterben sollte, sag' es Niemandem, auf daß sie mich nicht ins Meer werfen."

„Das ich ein Narr wäre!" lachte er roh auf. „Du wärest mir dann eine schöne Nachbarschaft. Nein, mein Schatz, da unten ist es für Todte am besten. Wenn Du hinunter kommst, frage nur Deinen ersten Mann."

„Tekety? Ich glaube noch immer nicht, daß er im Wasser umgekommen ist. Er halte sich nur versteckt, um mich zu bestrafen und das Schiff heimlich zu verlassen. Hast Du das mir nicht selbst erzählt?"

X. deutsches Bundesschießen.

Auf dem Festbankett brachte Oberbürgermeister von Forckenbeck das Hoch auf den Kaiser mit folgender Rede aus: „Der brausende Jubel, mit welchem die Bevölkerung der Reichshauptstadt, welche heute zu vertreten ich mir zur höchsten Ehre rechne, den Festzug des 10. deutschen Bundesschießens und dieses Banner des deutschen Schützenbundes empfangen und bis hierher geleitet hat, zeigt schon den Geist und Sinn, mit welchem die Reichshauptstadt Berlin das Banner übernehmen und bis zum nächsten deutschen Bundesschießen treu bewahren will. Als das deutsche Volk nach Gestaltung seiner nationalen Einheit strebte uud rang, da sammelten sich unter diesem Banner energische Geister aus allen deutschen Gauen von der Nord- und Ostsee bis zu den Alpen, entschlossen, nicht nachzulassen, nicht zu rasten, bis das Ziel, die kräftige Gestaltung deutscher Einheit erreicht sei. Und heute ist unter der weisen und energischen Führung des deutschen Kaisers und durch die opferfreudige Thatkraft des Volkes das Reich deutscher Nation wieder errichtet, und schützt seit Jahren mit Unterstützung der verbündeten und befreundeten Staaten und Nationen, deutschem Sinn gemäß, den Frieden, die unerläßliche Grundlage, auf der allein bürgerlicher Fleiß schaffen, Freiheit sich gestalten kann, und heute wird dieses Banner in das Rathhaus der Reichshauptstadt Berlin gebracht. Wenn wir es somit übernehmen und versprechen, es sorgfältig zu bewahren, so bedeutet das, daß wir den Geist, den Sinn, die Treue, mit welchen unsere nationale Einheit geschaffen wurde, uns stets bewahren, denselben pflegen, befestigen und unversehrt und ungetrübt den Nachkommen erhalten wollen. Ich übernehme das Banner mit dem Rufe, in den einzustimmen ich bitte: „Kaiser und Reich leben hoch!“ Jubelnd stimmten die Tausende in den Ruf ein, während heller Sonnenschein durch die Wolken brach.

Das Stadthaupt von Berlin sprach so leise, daß nur die zunächst Sitzenden seine Worte verstanden. Die Musik setzte mit der Melodie des „Heil Dir im Siegerkranz“ ein, die Anwesenden verstärkten zum Theil den Eindruck dieser Melodie durch begeisterten Gesang. Eine kleine Pause, die nun eintrat, wurde in ergötzlicher Weise unterbrochen. Nachdem Tusch geblasen war, und Jedermann glaubte, daß etwas Besonderes zu erwarten sei, so daß bereits Viele von ihren Sitzen aufgestanden waren und sich in dichter Mauer um den Vorstandstisch gedrängt hatten, stellte es sich heraus, daß — ein Herr Wolfgang Reichel aus München gesucht wurde, und zwar in einer dringenden Angelegenheit, da ein Telegramm an ihn eingetroffen war. Wolfgang Reichel aus München war plötzlich ein vielgenannter Mann, sein Name ging in der Festversammlung von Mund zu Mund und doch hatte er sich noch nicht den kleinsten Preisbecher herausgeschossen, höchstens manch einen bereits geleert. — Der nächste Toast wurde durch den Festpräsidenten Diersch auf die Gäste der Stadt Berlin ausgebracht. Redner feierte den schönen Gedanken der Verbrüderung, welcher dem Feste zu Grunde liege, und sein Hoch fand allseitig brausenden Nachhall, um so mehr, als das von der Capelle intonirte Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ stehend von der Festgesellschaft mitgesungen wurde. Die Tischreden folgten nunmehr einander ziemlich rasch. Der erste Bürgermeister-Stellvertreter von Wien, Dr. Borschke, erhob sich von seinem Platze, um die Grüße und Sympathien an Berlin zu übermitteln, den Freundesgruß der alten an die aufblühende junge Kaiserstadt. Besonders dankte er für den herzlichen Empfang, welcher den Oesterreichern zu Theil geworden war und ihnen den Aufenthalt in der Hauptstadt des deutschen Reiches zu einem recht angenehmen gemacht habe. Sein Hoch galt der Feststadt Berlin. In ähnlichem Sinne sprach der Italiener Adamoli, der noch besonders die Bedeutung des Friedensbundes zwischen dem deutschen Reiche und Italien betonte, und seine Landsleute aufforderte, auf das Wohl Deutschlands und seines Kaisers zu trinken. Der Oberschützenmeister von Wien, Dr. Hans Wanitschek, hielt eine schwungvolle Rede auf den deutschen Schützenbund, kennzeichnete die Einheit Deutschlands und Oesterreichs als ein Naturgebot und hob hervor, daß nicht durch die Waffen allein sondern dnrch den einheitlichen Geist, der im Volk, lebe und durch Feste, wie das gegenwärtige, neu gestärkt werde die Größe Deutschlands geschaffen sei. Nachdem noch der Oberschützenmeister Szabost von Budapest auf die Waffenbrüderschaft zwischen Deutschland und Ungarn eine Rede gehalten und Stadtrath Schreiner den Vertretern der auswärtigen Schützenvereinigungen für ihr Erscheinen gedankt und sie willkommen geheißen hatte, folgte noch eine Anzahl für engere Kreise bestimmter Festreden. Die Tafelnden blieben bis in den späten Abend hinein beisammen.

110 000 Personen haben am Sonntag des 10. deutschen Bundesschießens in Berlin besucht Bis tief in die Nacht hinein herrschte ein außerordentlich reges Leben und Treiben. Die Pferdebahn und die vorhandenen Fuhrwerke konnten die Menschenmassen auch nicht annähernd fassen, und so kam es denn im Laufe des Abends zu recht bedauerlichen Scenen. Die Pferdebahnwagen, welche nach der Stadt zurückfuhren, wurden vom Publicum gestürmt, schwächere Personen zu Boden gerissen und mit Füßen getreten. Die Ueberzähligen auf den Wagen weigerten sich, wieder abzusteigen und mußten mit Hilfe der Polizei heruntergeholt werden. Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß die Verkehrsmittel absolut nicht genügen, dem Comité kann hier der Vorwurf der Nachlässigkeit nicht erspart bleiben. Bei dem großen Festbankett wurden verzehrt: 40 Centner Rinderbraten, 16 Centner Lachs, 2000 Hühner, 40 Scheffel Gemüse, 35 Scheffel Kartoffeln, 1500 Köpfe Salat u. s. w. Der Bierconsum ging nach Hunderten von Tonnen. Den ersten Preisbecher auf Standscheiben errang der Gastwirth Zimmermann aus New-York, den ersten Preisbecher auf Feldscheiben erhielt ein schlesischer Schütze, Wolff aus Parchwitz, der erste Preisbecher für Pistolenscheiben wurde Eigenthum des Schweizers Knecht aus St. Gallen. Die amerikanischen Schützen schossen überhaupt bisher am Besten. Indessen ist es zwischen den Indepetant-Schützen und den übrigen amerikanischen Vereinen zu einem heftigen Conflict gekommen, weil die Independent-Leute überall den Vorrang beanspruchen. Mit Mühe und Noth wurde beim Festzuge offener Streit verhindert. Die Amerikaner gehen aber jetzt gesondert, wie Katz und Hund. Von den Anstrengungen des langen Marsches erkrankte am Sonntag auf dem Festplatze eine Anzahl Schützen, wurden aber in der Sanitätswache bald zur Besinnung gebracht. Eine Dame, die im Festzuge mitgewirkt, wurde von einer schweren Ohnmacht befallen ein Gast der Festtafel mußte wegen Bruchaustritts die Sanitätswache aufsuchen. Ein Schütze hatte in froher Weinlaune allerhand Capriolen gemacht und war dabei auf eine zerbrochene Weinflasche gefallen. Er blutete stark. Beim Sturm auf die Pferdebahnwagen wurde ein Mann mit solcher Wucht herabgeschleudert, daß er eine Rückgratverletzung und eine Wunde in der Schläfe davontrug. Am Montag war der Verkehr ruhiger, wenn auch immer noch recht stark, denn Tausende und Abertausende strömten, da heiteres Wetter eingetreten war, nach Pankow hinaus. Auf dem Festplatze herrschte ein ungemein vergnügtes Leben, alle Locale machten vortreffliche Geschäfte. Vier Capellen sorgten für Concertmusik

Die Newyorker Independent-Schützen begeben sich morgen früh zu einem Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh.

Mehrfache Unglücksfälle sind bei dem großen Schützenzuge in Berlin bei dem in den Feststraßen herrschenden Gedränge vorgekommen. In der Schönhauserstraße brach ein junges Mädchen den Arm und mußte sofort in die elterliche Wohnung gebracht werden. Ein Maurer Liebert erlitt dadurch eine tiefe, stark blutende Schnittwunde, daß er ein Taschenmesser, mit welchem er sich die Spitze einer Cigarre abgeschnitten, offen in die Hosentasche steckte und beim Gedränge ihm die Klinge in den Oberschenkel drang. In der Schönhauser Allee fiel ein in Pankow wohnender Arbeiter, welcher auf einem Wagen stand, von demselben herab und erlitt außer einer klaffenden Kopfwunde den Bruch des rechten Unterschenkels. Der Verunglückte wurde sofort zu einem Arzt geschafft. In der Berliner Straße drang einem Kaufmanne, Namens Baltzer, die Hutnadel seiner Tochter in Folge des Gedränges unterhalb des rechten Auges so unglücklich ins Gesicht, daß das rechte Auge verletzt wurde.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 7. Juli. (Das Gauturnfest) fand gestern bei verhältnißmäßigst günstiger Witterung hier statt. Das Rathhaus, das kaiserliche Postgebäude, die Cadettenanstalt und viele Privatgebäude hatten geflaggt, während mehrere Straßen mit Guirlanden und Transparenten geschmückt waren. Bereits am Sonnabend Abend vereinigte sich der hiesige Turnverein in Ewe's Garten, woselbst ein Theil des Schwetzer Turnvereins, der Turnverein zu Thorn, die Männer-Turnvereine zu Bromberg und Crone a. B. empfangen wurden. Am Sonntag früh 7 Uhr versammelten sich die Turner zum Empfang der noch ankommenden Turngenossen. Während nun von 8—10 Uhr in der Königl. Gymnasial-Turnhalle das Turnen der vom Oberweichselgau zu entsendenden Musterriege zum Kreisturnfest in Memel stattfand. verweilte man beim Frühschoppen bis 11 Uhr in Bengs Garten. Das Gauwetturnen auf dem Turnplatze des Königl. Gymnasiums hatte eine große Zuschauermenge herbeigelockt, welche mit sichtlichem Inrerresse den Uebungen folgte. An dem Wetturnen, welches von 11—2 Uhr Mittags dauerte, nahmen 23 Turner in 2 Riegen Theil. An dem gemeinschaftlichen Mittagessen in Bähr's Saal betheiligten sich ca 85 Herren. Den Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte in schwungvollen Worten Professor Böthke aus. Die beabsichtigte Besichtigung der Stadt mußte wegen vorgerückter Zeit unterbleiben. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Turner auf dem Kgl. Gymnasial-Turnplatze, um ½4 Uhr erfolgte der von den stellvertretenden Gauturnwart Kraut-Thorn geleitete Abmarsch nach der Parowe durch die Bischofstraße, über den Markt, die Graudenzerstraße und Bahnhofstraße. Den stattlichen Zug eröffnete die Jägercapelle, dann folgte der Kreisvertreter des Kreises I. Nordosten der deutschen Turnerschaft, Professor Böthke-Thorn und der stellvertretende Gauturnwart Kraut-Thorn; hieran schlossen sich der Männer-Turnverein zu Bromberg, der Turnerklub zu Bromberg, die Männer-Turnvereine zu Crone a. B., Culmsee, Graudenz, Inowrazlaw, Schwetz, Thorn nd Culm. Die Jünger Vater Jahns wurden unterwegs mit vielen Blumensträußchen bedacht. Um 4 Uhr begann das Schauturnen, bestehend aus Freiübungen unter Leitnng des Professors Böthke, Schulturnen der 2. Riege, Musterriegenturnen am Pferd vom Männer-Turnverein zu Thorn (die vom schwetzer Turnverein angemeldete Musterriege am Barren konnte eingetretener Hindernisse halber nicht gestellt werden), Schulturnen der 1. Riege, Kürturnen der 1 und 2. Riege an Geräthen, Stabspringen, Hanteln- und Gewichtheben. Um ½7 Uhr fand die Verkündigung der Sieger im Wetturnen statt. Professor Böthke hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß bei dem Wetturnen Tüchtiges geleistet worden. Als 1. Sieger ging hervor Hieber-Thorn mit 57¼ Punkten, 2. Olkiewicz-Thorn mit 51½ Punkten, 3. Gaude-Culm mit 50¾ Punkten, 4. Zechlin-Bromberg mit 48½ Punkten, 5. Neumann-Schwetz mit 48¼ Punkten, 6 Poller-Bromberg mit 47½ Punkten, 7. Drawert-Thorn mit 46¾ Punkten, 8. Kühn-Bromberg mit 46¼ Punkten 9. Bukofzer-Graudenz mit 45¼ Punkten, 10 Günther-Bromberg mit 45½ Punkten. 11 Merkel-Thorn mit 45¼ Punkten. Bukofzer gehört dem Unterweichselgau an. Den Eichenlaubkranz mit Schleife erhielten die ersten acht Sieger. Mit einem dreifachen „Gut Heil!“ auf die Wettturner und Absingung des Turnerliedes „O Deutschland hoch in Ehren“ war dieser hochwichtige Act beendet. Um 9 Uhr begann der Tanz, welcher die Anwesenden noch mehrere Stunden in bester Stimmung beisammen hielt. Die auswärtigen Vereine verließen am Sonntag Abend resp. Montag früh unsere Stadt. Das Fest war von über 600 Personen besucht, so daß die bedeutenden Unkosten durch die Einnahme gedeckt sind.

— **Pelplin,** 6. Juli. (Personalien.) Der Vicar Dr. Okoniewski ist von Kulm nach Strasburg versetzt. Der Vicar Rogacki in Strasburg ist zum Verweser der Pfarrei Wabcz, im Decanante Kulm, bestellt und der Pfarrverweser Dr. v. Poblocki in Wabcz als Vicar in Kulm angestellt.

— **Danzig,** den 7. Juli. (Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft.) Unter dem Vorsitz des Verbandsdirectors Hopf aus Insterburg und des jetzigen deutschen Genossenschaftsanwalts Schenck, nahm heute der 27. Verbandstag der ost- und westpreuß. Gewerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften seinen Anfang. 49 Vereine waren durch 94 Mitglieder vertreten. Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1889/90 gehören dem Genossenschaftsverbande 75 Vereine gegen 67 im Vorjahre an, von welchen 52 ihren Sitz in Ostpreußen, 23 in Westpreußen haben. 73 Vereine hatten ihre Jahresberichte eingereicht, aus denen hervorgeht, daß die Anzahl der Mitglieder 37 967 beträgt. Das Geschäftsguthaben betrug 7 812461 Mk. oder 206 Mk. auf den Kopf. Die Reserven sind von 1272721 Mk. im Jahre 1888 auf 1 360296 Mk. gestiegen und belaufen sich auf 36 Mk. pro Kopf. Der Gesammtbetriebsfonds betrug 27 205 890 Mk. und das Verhältniß des eigenen Vermögens zum Betriebsfonds 33,7 Procent. Auf 162336 Anträge wurden 96 019 898 Mk. Vorschüsse zu einem durchschnittlichen Zinsfuße von 5,85 Procent gewährt. Die Verwaltungskosten erforderten 343619 Mk. oder 1,3 Proc. des Betriebsfonds. An Reingewinn wurden 516 046 Mk., mithin 1,6 Proc. des Betriebsfonds erzielt. Für Bildungszwecke sind 5807 Mk. oder 1,1 Proc. des Reingewinns verwendet worden. Den Mitgliedern wurde eine durchschnittliche Dividende von 5,8 Prrc. gezahlt. Der stärkste Verein war der Vorschußverein in Insterburg mit 3335 Mitgliedern, ihm folgte der Vorschußverein Danzig mit 1632, der Vorschußverein Gumbinnen mit 1295 und der Creditverein Ortelsburg mit 1097 Mitgliedern. Die größte Zunahme an Mitgliedern wies der Vorschußverein Insterburg mit 98 auf, die größte Abnahme hatte der Vorschußverein Prökuls zu verzeichnen, der 100 Mitglieder verloren hat. Die verhältnißmäßig größte Einbuße hat der Vorschuß- und Darlehnsverein „Selbsthilfe“ in Danzig erlitten, dessen Mitglieden von 53 auf 25 zurückgegangen sind. Die Dividende in den einzelnen Vereinen schwankte zwischen 10 und 3 Procent. Die Einnahmen der Verbandskasse betrugen 5031 Mk., denen Ausgaben in der Höhe von 3565 Mk. gegenüberstanden, so daß 1466 Mk. zu dem Vermögen des Vereins hinzugeschlagen werden konnten, welches hierdurch die Höhe von 12 166 Mark erreicht hat. Der Fonds der von dem Verband verwalteten Sieburger-Stiftung betrug 7215 Mk, derjenige der Guttmann-Stiftung 5237 Mk. Da der Verband von dem Minister die Genehmigung erhalten hat, dem neuen Vereinsgesetze gemäß einen Verbandsrevisior anzustellen, so war von einer Kommission in Insterburg der bisherige Revisor und als sein Stellvertreter Schlesinger-Neumark für das Jahr 1890 vorläufig gewählt worden. Die Versammlung bestätigte einstimmig die Wahl der beiden Herren für die Zeit von 1890—1892 und genehmigte die Bestimmungen des mit dem Verbandsrevisor abgeschlossenen Vertrages. Der Anwalt machte die Mittheilung, daß eine Erhöhung der Beiträge Seitens der einzelnen Vereine an den Centralverein, dessen Aufgaben mit jedem Jahre gewachsen seien, nicht mehr zu umgehen sei, und daß die Absicht vorliege, die Mindestbeiträge in ihrer bisherigen Höhe zu belassen uud eine Erhöhung der Höchstbeiträge vorzunehmen. Die Versammlung erklärte sich bereit, dem Vorstande des Centralvereins die erforderlichen Mittel durch Erhöhung der Höchstbeiträge zu gewähren. Nachdem der Anwalt einen Vortrag über das Wesen und die Bedeutung der verschiedenen Haftarten gehalten hatte, wurde als Ort für den nächsten Verbandstag Ortelsburg bestimmt, Stadtrats Braun aus Königsberg zum Deputirten für den allgemeinen Vereinstag in Freiburg i. Br. gewählt und der Vorschuß-Verein zu Guttstadt beauftragt, einen zweiten Deputirten zu entsenden.

— **Neustadt,** 6. Juli. (Verschiedenes.) Das bisher dem Besitzer Ertmann gehörige Gut Zemblewo (hiesigen Kreises), welches zur Subhastation gestellt war, ist heute auf dem Amtsgerichte für das Meistgebot von 120000 Mk. an den Rittmeister Bensli in Halle verkauft worden. — Heute Nachmittag ging hier bei starkem Gewitter ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der die Flüsse und Straßen derartig überfluthete, daß das Wasser in die Keller verschiedener Häuser und selbst in die evangelische Kirche drang. Die Getreidefelder hatten schon früher durch die vielen Regengüsse gelitten, jetzt hat sich der Roggen, namentlich auf schwerem Boden noch mehr gelagert und ist der Fäulniß ausgesetzt.

— **Berent,** 6. Juli. (Feuersbrunst.) Vorgestern wurde die Ortschaft Juschken von einer Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer brach bei dem Besitzer Nakelski aus und verbreitete sich im Laufe des

---

„Du faselst thörichtes Zeug, Du dummes Weib!“ stieß Berthier ärgerlich aus. „Wenn Du es durchaus wissen willst, so höre denn: Ich selbst habe ihn in die See gestoßen!“

Mit einem Schrei fiel das unglückliche Weib zurück. Mit weit geöffneten Augen hielt sie ihm die Hände entgegen, als ob sie ihn fassen wollte. Aber mit eingezogenen Fingern sanken ihre Hände matt zurück, ein dumpfes Röcheln entrang sich ihrer Brust und eine aschgraue Blässe überzog ihr Gesicht.

„Das giebt ihr den Rest“, sagte Berthier gleichgültig und begann an einem Stücke Schiffszwieback zu kauen.

„Wie geht es?“ fragte ein Nachbar, näher tretend. „Kommt der Doctor?“

„Ich hoffe, denn meiner Alten geht es sehr schlecht“, entgegnete der Gefragte in weinerlichem Tone.

Irma regte sich nicht mehr, — nie mehr.

Am andern Morgen nähten die Matrosen sie in ein durchlöchertes Segel und ließen sie über Bord hinab.

Ein Gebet wurde bei diesem Begräbniß nicht gesprochen. Berthier wußte keins und die Andern nahmen sich keine Zeit dazu.

Nun ruhte die Todte mit ihrem ersten Manne in einem gemeinschaftlichen Grabe. Aber das Grab ist weit und tief. Die Todten darin kommen nicht zusammen.

XIX.

Je weiter der Black Eagle nach Südost steuerte, desto fürchterlicher wurde das Wetter. Nothgedrungen änderte Capitän Rockburn den Cours und wandte sich dem Norden zu. Aber das Wetter änderte sich nicht; nach einigen Tagen der Ruhe raste der Sturm aufs Neu.

Eberhard hatte über die Sorge für Ella das Zusammentreffen mit Berthier vollständig vergessen. Die Gefahr, in der das Schiff unablässig schwebte, veranlaßte ihn, die äußersten Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Beständig trug er leichte, wasserdichte Kleidung, hatte einen Rettungsgürtel, an welchen ein Fäßchen mit Wasser hing, zur Hand und hielt Tag und Nacht in der Nähe von Ella's Cabine Wache.

Das Schiff taumelte einem Betrunkenen gleich durch die Wogen. Das Geräusch der Schiffsschrauben war nicht mehr ein Rollen, sondern gleich dem Stöhnen eines todkranken Ungeheuers.

Eines Abends spät erreichte das Unwetter seinen Höhepunkt. Noch einmal in dieser fürchterlichen Nacht fühlte Eberhard sich versucht, auf Deck zu steigen, um sich selbst von dem Stand der Dinge zu überzeugen. Er fand das Schiffsvolk an den Pumpen. Das Schiff hatte also einen Leck, ohne daß die Passagiere davon wußten.

Zweifelsohne hatte der Black Eagle eines der zahlreichen Corallenriffe gestreift, an denen das Fahrwasser reich war. Bei der heftigen Bewegung des Schiffes hatte man das Unglück nicht gespürt.

Die Arbeiten an den Pumpen erwiesen sich zu schwach. Die Passagiere des Zwischendecks wurden durch das eindringende Wasser aus ihren Räumen getrieben und kamen heulend und schreiend an Deck.

Vergeblich suchte die Mannschaft sie zurückzudrängen. Jetzt, da die Todesgefahr in ihrer drohendsten Gestalt an die Geängstigten herantrat, waren alle Bande des Gehorsams zerstört.

(Fortsetzung folgt.)

Vormittags in Folge der leichten Bedachung und in Abwesenheit der meisten Bewohner, welche theilweise auf dem Felde beschäftigt, theils auf dem hiesigen Wochenmarkt anwesend waren, so schnell, daß von 36 ortsansässigen Familien elf Familien obdachlos geworden sind. Es sind 6 Wohnhäuser, 4 Scheunen und 1 Stall, gleichzeitig auch das miethweise zur Schule benutzte Gebäude abgebrannt. Mitverbrannt ist das sämmtliche Mobiliar und 2 Kühe, 2 Schweine, 2 Ferkel und 6 Schafe. In dem an und für sich armen Dorf befinden sich nun die abgebrannten Leute in der äußersten Noth, weil die Gebäude in Folge der schlechten Baubeschaffenheit nur ganz gering versichert gewesen sind.

— **Posen**, 7. Juli. (Das Rittergut Bargen) bei Fraustadt, seit Jahrzehnten im Besitz des Herrn v. Aulock, ist für 450 000 Mark vom Lieutenant Hörich aus Kruczewo bei Schmiegel angekauft worden.

Locales.

Thorn, den 8. Juli 1890.

— **Die Uebungen der 35. Cavallerie-Brigade**, zu welcher das 5. Cürassier- und das 4. Ulanenregiment gehören, werden am 5. August bei Thorn beginnen.

— **Beförderung.** Der Hoboist vom Garde-Füsilier-Regiment, Schallinatus, bisheriger Chorführer der Capelle des Fuß-Art.-Reg. Nr. 11, ist zum Stabshoboisten der genannten Capelle befördert.

— **Zum Landschaftsrath.** Für den landschaftlichen Kreis Culm (welcher die Kreise Graudenz, Culm und Thorn umfaßt) ist an Stelle des Gutsbesitzers Laudien-Bogdanken Rittergutsbesitzer Raabe auf Linowitz gewählt worden.

— **Ausflug.** Magistrat und Stadtverordnete, sowie sonstige städtische Ehrenbeamte machen morgen einen Ausflug nach Steinort, um die dortigen Anlagen einer Besichtigung zu unterwerfen.

— **Theater.** Morgen, am Mittwoch, wird eins der besten modernen Schauspiele, Hermann Sudermanns „Die Ehre“ zur Aufführung gelangen. Sudermann, der sich schon lange mit Glück als Romanschriftsteller versuchte, hat mit diesem Schauspiel in erfolgreichster Weise den Weg des Dramatikers betreten und sich schon damit allein einen sehr geachteten Namen als Theaterschriftsteller erworben. „Die Ehre“ ist ein Werk voll großer psychologischer Momente, spannend und fesselnd und das Stück ist sowohl um dieser Eigenschaften Willen, als um den Rang, den es in der dramatischen Literatur einnimmt, sehenswerth.

— **Der polnische Gewerbeverein** veranstaltete, wie man uns noch schreibt, am Sonnabend im Saale des Museum's zum Andenken an den Dichter Mickiewicz eine Gedächtnißfeier, bestehend aus Gesang, declamatorischen- und Claviervorträgen, welche allgemeinen Anklang fanden. Das Programm war sehr gut zusammengesetzt, sodaß die Theilnehmer demselben mit großer Aufmerksamkeit folgten. Hervorzuheben sind die Reden der Redacteure Dr. G. und D. ebenso die Clavier-Compositionen von Frl. B. Den Betheiligten wird der Tag lange Zeit ein Gedächtniß verbleiben.

— **Ost- und westpreußische Schützen-Deputationen.** In der „Danz. Z.“ lesen wir: Die von den Schützengilden einer Reihe ost- und westpreußischer Städte zu dem deutschen Bundesschießen in Berlin entsandten Deputationen, in der Gesammtstärke von etwas über 50 Mann fuhren am Sonnabend gemeinsam nach der Reichshauptstadt, wo sie um 8 Uhr Abends auf dem Bahnhof Friedrichstraße eintrafen. Namens des Festausschusses empfing sie eine Deputation, an deren Spitze der Lehrer Bürckner stand. Nachdem man die Schützen in die festlich geschmückte Empfangshalle geführt hatte, wobei das Musikcorps des 3. Garderegiments mehrere Lieder spielte, begrüßte sie Lehrer Bürkner mit einer Rede, in welcher er ausführte, daß das Licht aus dem Osten gekommen sei und auch für Preußen die Morgenröthe eines neuen Tages. Der Führer der königsberger Schützengilde, Weinhändler Kauffmann, antwortete Namens der Genossen: Im Reiche glaubt man vielfach, bei uns heulen noch die Wölfe und liege der Schnee bergehoch. So schlimm ist es nicht, aber freilich sind wir Söhne einer kalten und armen Provinz. Dennoch schlagen unsere Herzen warm für das große deutsche Vaterland. Alsdann bewegte sich der Zug unter den Klängen der Musik mit Vorantragung der Fahnen nach dem Rathhause.

— **Sonntagsruhe.** Für unsere Geschäftsleute namentlich für diejenigen, welche vor Kurzem so rühmlich den Sonntagsschluß ihrer Geschäfte versuchten, wird folgende Notiz von großem Interesse sein: In Betreff der Sonntagsruhe hat die Handelskammer in Lübeck bei sämmtlichen Ladeninhabern eine Umfrage vorgenommen, wobei sich ergab, daß von 530 Ladenbesitzern nicht weniger als 503 für den Schluß der Läden am Sonntag um 1 Uhr Mittags stimmten. Im Hinblick auf diese Mehrheit wandte die Handelskammer sich an den Reichstag und befürwortete auch ihrerseits eine reichsgesetzliche Bestimmung, durch welche der Schluß der Verkaufsläden an den Sonn- und Festtagen um 1 Uhr Mittags angeordnet wird. — Bei Vielen unserer Geschäftsleute besteht der Wunsch, ihr Geschäft am Sonntag Nachmittag schließen zu können; an seine Erfüllung hindert nur die Concurrenz. Wir sind überzeugt, wenn unsere Handelskammer das Vorgehen der Lübecker Kammer nachahmen würde, daß sich auch hier ein ungefähr gleiches Resultat herausstellen würde, welches dazu beitragen könnte, dem Reichstage einen sicheren Grund für Einbringung eines derartigen Gesetzes zu geben.

— **Zum Rundreiseverkehr.** (Fortsetzung der gestrigen Notiz.) Für gemeinschaftliche Fahrten von mindestens 10 Schülern öffentlicher Schulen oder staatlich concessionirter und beaufsichtigter Privatschulen, und zwar auch außerdeutscher Schul-Anstalten, unter Aufsicht der Lehrer erfolgt die Beförderung — auch der begleitenden Lehrer und Lehrerinnen oder des Schulinspectors — in der dritten Wagenklasse zum Militär-Fahrpreise. Den Schulen im Sinne dieser Bestimmung sind die Bergschulen, die Landwirthschaftsschulen, die Seminarien und Präparandenanstalten, die Jugendabtheilungen einzelner Turnvereine, sowie die Unterrichtsanstalten für Blinde und Taubstumme gleichgestellt. Privatanstalten, welche nur der Erziehung dienen, ohne zugleich Unterrichtsanstalten zu sein (Familienpensionate u. s. w.), gehören zu den Schulen im Sinne dieser Bestimmung nicht. Die Fahrpreisermäßigung gilt in der Regel nur zur Fahrt mit Personenzügen. Wird ausnahmsweise die Beförderung mit Schnellzügen von dem der Ausgangsstation vorgesetzten königlichen Eisenbahn-Betriebsamt bewilligt, so wird ein Preisaufschlag hierfür nicht erhoben. Zwei Schüler derjenigen Klassen, welche im Allgemeinen von Kindern besucht werden, die das zehnte Lebensjahr noch nicht überschritten haben, werden für eine Person gerechnet. Als solche Klassen sind in der Regel anzusehen die Vorschulklassen und die unterste ordentliche Klasse der Gymnasien, Realschulen und höheren Bürger- und Töchterschulen, sowie die untere Hälfte der Klassen einer Volksschule. Bei ungerader Klassenzahl wird der unteren Hälfte die größere Zahl zugerechnet. Freigepäck wird nicht gewährt. Die Beförderung erfolgt auf Grund eines Beförderungsscheines, welcher von der Fahrkarten-Ausgabe auf schriftlichen Antrag des betreffenden Schulvorstandes ausgestellt und vor Beendigung der Fahrt bezw. der Rückfahrt von dem Schaffner abgenommen wird. Die Rückfahrt muß gemeinsam erfolgen. Dieselben Vergünstigungen werden auch für die von Vereinen und Behörden in sogenannte Feriencolonien entsendeten Kinder und die zur Aufsicht beigegebenen Lehrer, ohne Rücksicht auf die Zahl der Theilnehmer, gewährt. VI Mittellosen Personen, welchen Seitens der Vorstände von Kuranstalten (auch außerdeutschen) der Gebrauch der Bäder oder anderer Kur-Einrichtungen unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen bewilligt ist, ist bei der Reise nach dem Kurorte, sowie bei der Rückreise in die Heimath die Benutzung der 3. Wagenclasse aller Züge zum Militär-Fahrpreis gestattet. Die Mittellosigkeit ist durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde darüber nachzuweisen, daß die Vermögens-Verhältnisse des Betreffenden die Aufwendung der für den Besuch und Gebrauch des Bades erforderlichen Mittel ohne eine Ermäßigung der Eisenbahn-Fahrpreise nicht gestatten. Außerdem ist die Bescheinigung des Vorstandes der Kuranstalt über eine Ermäßigung der Kurtaxe beizubringen. Gegen Vorzeigung der beiden Bescheinigungen bei der Staatsbahn-Fahrkarten-Ausgabestelle wird ohne Weiteres eine Militär-Fahrkarte zur Fahrt in 3. Wagenclasse verabfolgt. VII. In der Zeit vom 15. Mai bis 15. September jeden Jahres, werden für den Gebrauch von Fluß- und Seebädern besondere Zeitkarten für 30, 60 und 90 Fahrten zu den Preisen der gewöhnlichen Zeitkarten für einen, zwei und drei Monate mit der Maßgabe ausgegeben, daß die Zeitkarten für 30 Fahrten für 60 Tage, vom Tage der Ausgabe ab, die Zeitkarten für 60 und 90 Fahrten aber für die ganze Zeit vom 15 Mai bezw. dem Tage der Ausgabe ab bis zum 15. September gelten. Diese Zeitkarten berechtigen zur beliebigen Fahrt auf den darin angegebenen Bahnstrecken mit allen fahrplanmäßigen Zügen, welche die betreffenden Wagenclassen führen und auf den betreffenden Stationen anhalten.

— **Schwurgericht.** Die heutige Verhandlung zu welcher 44 Zeugen geladen sind, wird sich voraussichtlich auch auf den morgigen Tag erstrecken. Den Gegenstand derselben bildet die Anklage gegen den Schuhmacher Josef Blaszejewski aus Ostrowi-Brinsk wegen wissentlichen Meineids in drei Fällen und den Bauer Johann Rynkowski, ebendaher, wegen desselben Vergehens in einem Falle. Dem Erstangeklagten wird zur Last gelegt, am 8. Mai v. Js. vor dem Schöffengericht zu Lautenburg, ferner am 16. Juni und 3. September v. J. vor der hiesigen Strafkammer gegen Skolarski und Genossen einen Meineid geleistet zu haben, während der Zweitangeklagte desselben Vergehens aber nur bezüglich einer Aussage im letztgenannten Termin beschuldigt ist. Der Sachverhalt ist folgender: Der Bauer Anton Skolarski und dessen Vater, der Altsitzer Johann Skolarski, waren angeklagt, zwei dem Stellmacher Ruszitzki gehörige Birkenstämme sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Es stand in dieser Sache zunächst am 8. Mai 1889 vor dem Schöffengericht zu Lautenburg Termin an, welcher die Verurtheilung beider Angeklagten zu je vier Wochen Gefängniß ergab. Gegen dieses Urtheil erhoben dieselben bei der hiesigen Strafkammer, als der Berufungsinstanz, Widerspruch, und es wurde auch vor dieser in der bezeichneten Strafsache verhandelt. Im Termin am 16. Juni 1889 hielt jedoch die II. Instanz das erstrichterliche Urtheil aufrecht, und die Angeklagten beantragten nun das Wiederaufnahmeverfahren, nachdem sie bereits vorher durch ein Gesuch an das Justizministerium im Gnadenwege die Sistirung der Strafvollziehung erlangt und außerdem ein Gnadengesuch an Se. Majestät den deutschen Kaiser gerichtet hatten. So kam die Angelegenheit am 3. September v. Js., zum zweiten Male vor der Strafkammer zur Verhandlung. Die beiden Skolarski gaben erst im dritten Termine, nämlich dem des Wiederaufnahmeverfahrens an, daß nicht sie, sondern der Schuhmacher Czajkowski nebst seiner Ehefrau die zwei Birkenstämme gestohlen haben und schlugen den Erstangeklagten Blaszejewski als Zeugen vor, welcher, nachdem er theils vor, theils nach seiner Aussage vereidigt worden war, wiederholt bekundete: Am 31. December v. Js. befand ich mich in Adelig-Brinsk in Arbeit und kehrte am Abend nach meinem Wohnort Ostrowi-Brinsk zurück, weil mir von Rynkowski die Nachricht von der Entbindung meiner Frau gebracht wurde. Auf dem Rückwege bemerkte ich zwei Personen, welche einen Stamm trugen und ich versteckte mich hinter einem Weidenbusch, um das Weitere beobachten zu können. Von meinem Versteck aus sah ich nun, daß die beiden Leute einen Baumstamm, den ich als einen birkenen erkannte, in die Torfgrube des Ruczinczki'schen Gehöfts verbargen und erkannte in den Thätern zunächst an der Sprache und dann am Gesicht die Czajkowski'schen Eheleute. Nachdem diese sich von der Torfgrube entfernt hatten, ging ich an dieselbe heran und stieß den Stamm mit dem Fuße tief in den Schnee, um den Czajkowskis einen Possen zu spielen, indem ihm dadurch das Fortschaffen desselben erschwert wurde.“ Erst in diesem Termin wurden Skolarski und Genossen auf diese Aussage hin freigesprochen. In demselben bekundete nun Rynkowski: 'Am Sylvesternachmittag theilte ich dem Blaczejewski die Entbindung seiner Frau mit und traf denselben anläßlich meines Besuches am 1. Januar Vormittag in seiner Wohnung und sah ihn erst am Nachmittag sich aus derselben entfernen.“ Bezüglich des Blaczejewski erscheint es auffällig, daß derselbe erst nach der Verurtheilung des Skolarski demselben Mittheilung von seinen Wahrnehmungen machte was er allerdings dahin erklärt, daß Czajkowski und Skolarski als Stiefbrüder verwandt seien und er unter diesen keine Feindschaft anstiften wollte. Die heutige Beweisaufnahme soll nun feststellen, ob Skolewki oder Czajkowski der Dieb und ob Blaszejewski thatsächlich am Sylvestertage in Adelig-Brinsk war, da die Anklage diese Angaben für unwahr erklärt, was auch theilweis durch die vorangegangene Beweisaufnahme bekundet wurde. — Schlußbericht und Urtheil folgt morgen.

— **Diebstahl.** Die unverehelichte Agnes Kalinowska entwendete in der Nacht zum Montag mittelst Einsteigens in ein offenes Fenster einem Soldaten aus dessen Privatwohnung ein Tischgedeck und etwas Wäsche, zusammen im Werthe von 36 Mk.

a **Gefunden** wurde ein Schlüssel in der Bromberger Vorstadt und ein Packet Wolle in der Seglerstraße.

a **Polizeibericht** Zwölf Personen wurden verhaftet, darunter der Schiffsgehülfe Franz Wierzbicki, welcher vom Lewin'schen Holzplatz bei Schloß Dybow mehrere eichene Schwellen stahl.

Aus Nah und Fern.

* Berlin, 7. Juli. Bei der heute begonnenen Ziehung der Schloßfreiheits-Lotterie fielen: 1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 28 013. 4 Gewinne von 50 000 Mk. auf Nr. 72 709 777 69 453 182 558. 1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 6102. 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 74 328. 2 Gewinne von 25000 Mk. auf Nr. 176 718 87 797. (?) 9 Gewinne von 20 000 Mk. auf Nr. 1738 23 975 24 702 37 477 73 605 85 308 92 074 102 781 140 230. 18 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 6937 8446 15 470 22 706 51 465 53 555 59 431 60 097 62 991 77 162 82 098 104 746 109 230 111 931 146 179 161 541 167 634 187 373. (Ohne Gewähr)

* Allerlei. Durch einen großen Sturm, welcher Sonnabend und Sonntag in England und an den Küsten geherrscht hat, ist schwerer Schade angerichtet. Zahlreiche Barken sind verloren gegangen und mehrere Schiffe sind gescheitert. Die Erndte hat fast in allen Theilen des Königreiches schwer gelitten.— Die schon lange herrschende Hungersnoth im östlichen Sudan soll so furchtbar geworden sein, daß die Eingeborenen Menschenfleisch nicht mehr verschmähen; allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß eine Expedition von Aegypten aus genügt, um das Reich des Mahdi über den Haufen zu werfen. Bei dem Kunstfeuerwerker Saxer in Brünn hat eine heftige Explosion stattgefunden. Saxers Frau und beiden Kinder waren sofort todt. Er selbst starb bald nachher. — Ein Irländer, John Soulers mit Namen, versuchte dieser Tage die gefürchteten Stromschnellen des Niagaras zu durchschwimmen. Er gelangte wohlbehalten bis an die Wirbel, wurde dann aber gegen die Felsen geschleudert und ans Ufer geschwemmt. Abgesehen von einigen kleinen Wunden stieg Soulers wohl und munter ans Land. — Bei dem berliner Schützenzuge haben auch die Taschendiebe ihr Geschäft gemacht. So wurde einer Dame die Tasche des Kleides aufgeschlitzt und das Portemonnaie mit einigen dreißig Mark Inhalt gestohlen. Einem Rentier aus Posen wurde die Börse mit 80 Mark entwendet. Auch auf dem Festplatze sind eine Anzahl von Diebstählen vorgekommen. Erwischt ist Niemand.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 8 Juli

Tendenz der Fondsbörse:	still.	8. 7. 90.	7. 7. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	235,25	234,45
	Wechsel auf Warschau kurz	234,60	234,15
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	100,70	100,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	68,80	68,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,20	65,—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98,10	98 20
	Disconto Commandit Antheile	219,70	219,90
	Oesterreichische Banknoten	174,40	174,40
Weizen:	Juli	211,—	209,50
	September-October	183,—	181,75
	loco in New-York	47,75	fehlt.
Roggen:	loco	161,	161,—
	Juli	159 —	158,20
	Juli-August	154.—	153,20
	September-October	149,70	149,—
Rüböl:	Juli	64,—	63,80
	September-October	56,50	55,90
Spiritus:	50er loco	60,—	58,10
	70er loco	38,40	38,30
	70er Juli-August	36,90	36,80
	70er August-September	36,90	37,—

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. pCt.

Wasserstand der Weichsel am 8. d. Mitt. 12 Uhr am Windpegel 0,16m

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin.

Eingegangen 9 Uhr 45 Min. Vormittags.

Berlin, 8. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt zu dem Gerücht, betreffs Wissmanns Absicht, den Abschied zu nehmen, vom unterrichteter Seite, daß Wißmann von seinem Aufenthalte in Afrika wirklich krank geworden und dringend der Erholung bedürftig ist. Von Anbringung eines Abschiedsgesuchs ist an amtlicher Stelle nichts bekannt.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Thorn** Neue Culmer-Vorstadt — Blatt 51 — auf den Namen des Arbeitsmanns **Peter Katarzynski,** welcher mit seiner Ehefrau **Marianna Drozpiewska** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene zu Thorn Neue Culmer-Vorstadt belegene Grundstück soll auf Antrag des Töpfermeisters Franz Johann Katarzynski zu Thorn und des Droschkenbesitzers Anastasius Katarzynski zu Mocker zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern am

23. August 1890

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 11 ar 13 qm zur Grundsteuer, mit 392 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V eingesehen werden.

Thorn, den 3. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr 111 eingetragen, daß die Collectiv-Procura der Frau

Marie Dietrich geb. Riefflin,

des **Georg Dietrich** und des **Rudolph Haack** erloschen ist, ferner ebendaselbst unter Nr. 120, daß der Kaufmann

Emil Dietrich zu Thorn

als Inhaber der daselbst unter der Firma

C. B. Dietrich & Sohn

bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 800) die Frau Marie Dielrich geb. Riefflin zu Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen, endlich ebendaselbst unter Nr. 121, daß der Kaufmann Emil Dietrich zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma

C. B. Dietrich & Sohn

bestehenden Handelsniederlassung (Nr. 800 des Firmenregisters) den Kaufmann Rudolph Haack zu Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 3 Juli 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Polizei-Sergeanten-Stelle **sofort** zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigst bei uns einzureichen.

Thorn, den 26. Juni 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 9. d. Mts., Vorm. 9 Uhr wird in dem Gelände östlich von Fort VI ein gefechtmäßiges Schießen mit scharfen Patronen abgehalten werden.

Vor dem Betreten dieses Geländes wird daher gewarnt.

Königl. 2. Bataillon Inftr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Verdingung.

Die Herstellung von 2 gemauerten Wirthschaftsbrunnen auf den Bahnhöfen Jakschitz und Mogilno u. eines Stationsbrunnens auf Bahnhof Jakschitz von je 1,25 m lichter Weite und 9—10 m Tiefe soll ausschließlich Lieferung der Materialien im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach Maßgabe der im Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 176 und 177 vom Jahre 1885 bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung von Arbeiten und Lieferungen und der allgemeinen Vertragsbedingungen vergeben werden.

Die Verdingungsanlagen (Angebot und besondere Bedingungen) können im diesseitigen Amtszimmer in den Geschäftsstunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Selbstkosten von 0,50 Mk. brieflich gegen bestellgeldfreie Einsendung des Betrages bezogen werden.

Die Angebote sind bis Mittwoch, den 16. Juli Nachmittags 4 Uhr gebührenfrei versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot auf Herstellung von drei Brunnen auf Bahnhof Mogilno u Jakschitz"

der Unterzeichneten einzusenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Inowrazlaw, den 3. Juli 1890.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Der Preis für Gas das in Kellerräumen

verbraucht wird, ist bis auf Weiteres auf 13½ Pf. für den cbm ermäßigt worden, wenn von einem Abnehmer jährlich 1000 cbm oder mehr verbraucht werden. Ein jederzeitiger Widerruf dieser Ermäßigung wird jedoch ausdrücklich vorbehalten.

Gasverbraucher, welche diese Vergünstigung genießen wollen, müssen, wo Flammen in obern Räumen durch dieselbe Leitung gespeist werden, durch die die Kellerflamme brennen, die nothwendige Trennung der Gasleitung auf ihre Kosten durch die Gasanstalt vornehmen lassen.

Die Preisermäßigung tritt mit dem 1. August d. J ein.

Thorn, den 5. Juli 1890.

Der Magistrat.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Die Lieferung von 300 cbm Feldsteinen zur Ergänzung der Steinpackungen an den Pfeilern der Weichselbrücke bei Thorn soll öffentlich vergeben werden. Angebote sind bis

Montag, den 21. d. M.

Vormittags 11 Uhr

mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Feldsteinen" versehen, einzureichen.

Die Bedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pf. von unserem Büreau-Vorsteher zu beziehen.

Thorn, den 3. Juli 1890.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** u. **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch** zieht jedes **Geschwür,** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt,** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. **Husten, Stickhusten,** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** i. d. Apoth. à Schachtel 50 Pf.

Blendend weissen Teint

erhält man schnell und sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co., in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pfg. bei Adolf Leetz.

Malergehilfen

werden bei hohem Lohne gesucht. Reisekosten werden vergütigt.

E. Mruczkowski,

Posen, Grabenstr. 18.

Möbl. Wohnung vom 15. d. Mts. zu verm. Bache 49.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am hiesigen Platze, im Hause des Herrn Alexander Rittweger,

Elisabethstraße Nr. 268

ein

Cigarren-, Taback- und Wein-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, das mir zu schenkende Vertrauen stets gewissenhaft zu vertreten, und bitte ich recht sehr, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Julius Dahmer.

Standesamt Thorn!

Vom 30. Juni bis 6. Juli cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Paul Julius, S. des Schuhmachermeisters Joseph Melerski. 2. Peter Emil, S. des Schuhmachermeisters Joseph Melerski. 3. Anna, T. des Maurers Hugo Auft. 4. Eine Tochter des Premier-Lieutenants im 61 Regt. von der Marwitz Adolph Gnade. 5. Leo Curt Anton, S. des Maurergesellen Eduard Kuppler. 6. Veronika T. des Arbeiters Joseph Grzonek. 7. Martha, T. des Bremsers Joseph Pior. 8. Frida Pauline, unehel. Tocht. 9. Josephine Elisabeth, T. des Schriftsetzers August Lapinski.

b. als gestorben:

1. Hulda Luckow, ohne besonderen Stand, 32 J. 6 M. 28 T. 2. Schlosser Carl Berndt, 31 J. 1 M. 22 T. 3. Clara, 19 T., T. des verstorbenen Schlossers Carl Berndt. 4. Max, 1 J. 8 M. 21 T., S. des Maurers Adolph Götze. 5. Fritz, 8 T., S. des Bureaugehilfen Gustav Schröder. 6. Georg, 8 M. 17 T., S. des Wachtmeisters im Ulanen-Regt. Paul Schwarz. 7. Leon, 2 J. 2 M. 26 T., S. des Schneiders Johann Kaluza. 8. Willy, 7 M. 9 T. S. des Schreibers August Giessel.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Eisenbahnbremser Otto Theodor Küßner = Heinersdorf mit Mathilde Emilie Dittmann-Heinersdorf. 2. Arb. Jakob Ferdinand Butschkowsky mit Auguste Wilhelmine Lange geb. Schattschneider. 3 Schaffner-Aspirant Gustav Emil Scharmacher mit Minna Schaumann. 4. Oberfeuerwerker Waldemar Bruno Curt Erwin Willenberg mit Helene Hulda Elise Streletzki. 5. Maurer Franz Theophil Sylvester Böhlke mit Anna Nowacki-Mocker. 6. Töpfermeister Otto Carl Wilhelm Knaack mit Emma Elise Antonie Valeska Kleefoot-Mocker. 7. Schiffsgehilfe Anton Blaszkiewicz mit Appollonie Auguste Jarocki.

d. ehelich sind verbunden:

1. Postassistent Hermann August Albert Mellin = Conitz und Martha Marie Elisabeth Stege. 2. Schiffsführer Carl August Lipinski-Danzig und Marie Bertha Wosikowski. 3. Schuhmacher Johann Schulz und Dorothea Johanna Götz.

Eine alte Weingroßhandlung Stettin's sucht p. sofort resp. 1. October für eingeführte Tour in den Provinzen Pommern, Posen u. Westpreußen einen

tüchtigen Reisenden.

Bewerber, welche sich über erfolgreiche Thätigkeit in genannten Provinzen auszuweisen vermögen, wollen ihre Gesuche unter Angabe der Gehaltsansprüche einreichen **sub** Chiffre **Z. A. 279** an **Rud. Mosse,** Stettin.

90er neuen Salzhering

vers. in zarter, fetter Waare das 10-Pfd.-Faß mit Inh. ca. 40 Stück à 3 Mk., ff. dickrückigen 90er **Matjeshering** à 10-Pfd-Faß mit Inh ca. 35 Stück à 4 Mk., ff. echte 90er **Brabanter Tafel-Sardellen** à 10-Pfd.-Faß 7,50 Mk., alles **franco** Postnachnahme.

L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt** in **Thorn** bei **Apotheker Mentz.**

Wohn. 2 Zim., Küche u. Ausguß, Kam. z. v. Gerechtestr. 127 I. Luckow.

Brod-Raffinade

feinste Qualität (Jacob Hennige) **32 Pf. p. Pfd.,** einzelne Pfunde **33 Pf.**

Würfel = Zucker

33 Pf. und **gem. Zucker 28 Pf p. Pfd.** offeriren

B. Wegner & Co.

Ein gut erhaltener

Flügel

steht zum Verkauf

Breitestr 88, 1 Tr.

Frische, grüne

Wallnüsse

zu haben in **Tivoli.**

Guben.

Suche einen **schönen Laden** in **guter Lage** für einen **Bazar** passend. Adressen unter **S. 3 Leipzig postlagernd.**

Eine fast neue

Waschmaschine

(Fiebrandsches System) ist zu verkaufen. Breitestraße 87, 1 Tr.

Einen Lehrling

sucht von sogleich Bäckermeister **E. Hass,** Podgorz.

Zur Errichtung eines **Hotels** wird ein passendes **Grundstück** gesucht. — Offerten unter W. 4 Bromberg postlag. bis 15. Juli.

Mein

Material- u. Schankgeschäft

mit großen neuen Räumen ist vom 1. October d. J. zu verpachten.

F. Deuter,

Bromb.-Vorst., Schulstr. 61.

2 bequeme Familienwohnungen zu 450 und 300 Mk. sind sofort od. 1. October ab zu verm. bei Lehrer Schömey, Bromb.-Vorst., Schulstr. 171. Auch ist daselbst ein Pferdestall für 2 bis 3 Pferde, sowie Burschenstube und Hausboden zu haben. Eine **engl Drehrolle** steht ebenfalls zur Benutzung.

Gerstenstr. 98 eine Woh. 2 Zimmer Küche 2c. für 310 Mk., 1. Etage vom 1. Oct. cr. zu verm. Fr. Pohl.

1 Wohng., neu renov., 3 Stuben, Küche u. Zubehör, sofort oder 1. October zu beziehen. Bäckerstr. 214.

Kl. möbl. o. unmöbl. Z. Bäckerstr. 253.

Wohnungen zu verm. Baderstraße 76.

Eine Wohnung von vier Zimmer, Entree, und Zubehör ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

Löwenapotheke Thorn-Neustadt.

1 m. Zim. ist z. v. Gerstenstr. 98 II.

Eine kleine Wohnung vom 1. Oct. Strobandstr. 82 zu verm. Nähere Ausk. Albert Schultz, Elisabetstr. 85/86

Zum October Wohnungen, 2 Stub., Küche und Zubehör zu vermieth. Rausch, Gerechtestr.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

Wohnungen à 4 Stuben, Entree, Küche u. Balkon nebst Zubehör in der Hofstraße, Bromb.-Vorst. 1 L. Nr. 190 hat zu verm. **Mich. Rahn.**

In meinem neuerbauten Hause Bromb.-Vorst., Schulstr. 61, sind mehrere herrschaftliche Wohnungen zum 1. Oct. d. J. zu vermiethen.

F. Deuter.

Der Geschäftskeller

ist zum 1. October zu vermiethen.

M. S. Leiser.

Schützen-Garten.

Heute

Dienstag, den 8. Juli cr.

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21.)

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,

Königl. Militär-Musikdirigent.

Sommer-Theater in Thorn.

Victoria-Garten.

Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.

Mittwoch, den 9. Juli cr.

Ganz neu! Ganz neu!

Die Ehre.

Sensations-Novität in 4 Acten von Herm. Sudermann.

Schützengarten.

Mittwoch, den 9. Juli 1890.

Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Zum Besten des Invalidendank.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr 20 Pf.

Friedemann,

Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Arenz Garten.

Mittwoch, den 9. Juli cr.

Zur Eröffnung der neuen Colonade.

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inftr.-Regts. von Borke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,

Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Ich verreise vom 12. Juli bis einschl. 12. August d. J.

Dr. L. Szuman.

Für die

Einmachezeit.

Bestes praktisches Kochbuch für den bürgerlichen Haushalt. „Martha" 3 M. 3 M. Elegant gebunden. Stets vorräthig in sämtlichen Buchhandlungen. Verlag von Walter Lambeck in Thorn.

Große Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör (1. Etage) zu verm. Copp.-Str. 171. W. Zielke.

Alter Markt Nr. 300

ist vom 1. October die 1. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Trepp. bei **R. Tarrey.**

Eine Wohnung, sehr schön, im Garten gelegen, bestehend aus Salon, 4 Zimmern, Balkon und Zubehör vom 1. October ab, mit auch ohne Garten zu vermiethen. W. Pastor, Brombergerstr

Eine Wohnung in der zweiten Etage, Brombergerstr., auf Verlangen auch mit Pferdestall vom 1. Juli ab zu vermiethen. **W. Pastor.**

Die 2. Etage in meinem Hause, Breitestraße 453, ist vom 1. Oct. zu vermiethen. C. A. Guksch.

Wohnung von 3 Zim., Balkon u. Zub. Culm.-Vorst. z. v. 60. Wichmann.

Eine Wohnung zu vermiethen. J. Autenrieb, Copp.-Str. 209.

Culm.-Vorst. freundl. Familienwohn. zu verm. und sofort zu beziehen. Näheres bei Frl. Endemann, Neust.

Die von Frl. Siemssen bewohnten Räumlichkeiten sind vom 1. Oct. cr. ab an eine alleinstehende Person zu vermiethen. Aron S. Cohn.

Möbl. Zimmer als Sommerwohnung zu verm. Fischerstraße 129 b.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambek in Thorn.